



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 30. October.

Bekanntmachungen.

Ausreichung der neuen Zinscoupons Serie X. zu den Kurmärkischen Schuldverschreibungen.

Die neuen Coupons zu den Kurmärkischen Schuldverschreibungen Ser. X. Nr. 1 bis 8 über die Zinsen für die Jahre vom 1. November 1875 bis dahin 1879 nebst Talons werden vom 18. d. M. ab von der Controlle der Staatspapiere hieselbst, Dranienstr. Nr. 92. unten rechts, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der Kassen-Revisionsstage, ausgereicht werden.

Die Coupons können bei der Controlle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungshauptkassen, die Bezirks-Hauptkassen in Hannover, Osnabrück und Lüneburg oder die Kreisasse in Frankfurt a/M. bezogen werden. Wer das Erstere wünscht, hat die Talons vom 21. September 1871 mit einem Verzeichnisse, zu welchem Formulare bei der gedachten Controlle und in Hamburg bei dem Ober-Postamte unentgeltlich zu haben sind, bei der Controlle persönlich oder durch einen Beauftragten abzugeben.

Genügt dem Einreicher eine nummerirte Marke als Empfangsbcheinigung, so ist das Verzeichniß nur einfach, dagegen von denen, welche eine Bescheinigung über die Abgabe der Talons zu erhalten wünschen, doppelt vorzulegen. In letzterem Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangsbcheinigung versehen sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbcheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Coupons zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Controlle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Talons nicht einlassen.

Wer die Coupons durch eine der oben genannten Provinzialkassen beziehen will, hat derselben die alten Talons mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbcheinigung versehen sogleich zurückgegeben und ist bei Aushändigung der neuen Coupons wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und den von den Königl. Regierungen u. der Königl. Finanz-Direction zu Hannover, in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Des Einreichens der Schuldverschreibungen selbst bedarf es zur Erlangung der neuen Coupons nur dann, wenn die erwähnten Talons abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die betreffenden Documente an die Controlle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittelst befonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 1. October 1875.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Graf zu Eulenburg, Löwe, Hering, Rötger.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Besitzer von Kurmärkischen Schuldverschreibungen diese Papiere in doppelt aufzustellenden Nachweisungen zu verzeichnen und letztere nebst den Talons — die Schuldverschreibungen selbst behält der Inhaber zurück — an die hiesige Regierungshauptkasse portofrei einzureichen, im Uebrigen aber unsere Bekanntmachung vom 26. Mai 1863 (Amtsblatt pag. 124. 161. 185.) zu beachten haben.

Merseburg, den 11. October 1875.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachbezeichneten für die Königliche Saline Dürrenberg im Jahre 1876 erforderlichen Materialien soll im Wege der Submission vergeben werden, und ist hierzu Termin auf **Wittwoch den 17. November d. J., Vormittags 11 Uhr**, im Sessionszimmer des unterzeichneten Salzamtes anberaumt.

Zu liefern sind ohngefähr:

- 20 Ctr. diverse Röhrebleche,
- 33 " Förderwagenbleche,
- 20 " Schaufelbleche (zu Wasserrädern),
- 100 " Eisenbahnschienen (Grubenschienen),
- 100 " gewaltes Eisen,
- 50 " geschmiedetes Eisen,
- 12 " Winkelisen,
- 45 " Pfannenniete,

- 60 Ctr. Bleiplomben,
- 880 Ko. gewöhnliche Plombenschnur,
- 95 " roth gefärbte "
- 12 " blau gefärbte "
- 30000 Stück feuerfeste Thonsteine,
- 1750 Schock diverse Nägel,
- 70 Mille Kolben und Rohrnägel,
- 90 " diverse Drahtnägel.

Die Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Materialien“ bis zu vorbezeichnetem Termine bei dem unterzeichneten Salzamte einzureichen, wo in Gegenwart etwa erscheinener Submittenten die Erwägung der eingegangenen Offerten erfolgen soll.

Die Lieferungsbedingungen sind in unserer Registratur während der Dienststunden einzusehen, oder abschriftlich gegen Einsendung von 75 Pf. zu beziehen.

Dürrenberg, den 27. October 1875.

Königliches Salzamt.

Holz-Auction.

Nächsten **Sonnabend den 30. d. M., von Nachmittags 3 Uhr ab, sollen im Zergarten 4 Stück trocken gewordene Alazien und 8 Stück dergleichen Pappeln meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.**

Merseburg, den 26. October 1875.

Der Magistrat.

Ein goldener Trauring, angeblich gefunden, ist vom Eigentümer im Polizei-Bureau in Empfang zu nehmen.

Merseburg, den 27. October 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Eine noch ganz neue Nähmaschine steht billig zu verkaufen; wo? sagt die Expedition d. Bl.

Eine Partie dreijährige Reiffstäbe und Korbweiden sind zu verkaufen Daspig Nr. 16.

Den Herren Industriellen Merseburgs und Umgegend zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir sämtliche große wie kleine **Neubauten & Reparaturen**, welche vorkommen in **Zuckerfabriken, Brennereien, Kohlengruben, Brauereien, Mühlen-Etablissements, Solaröl- & Paraffin-Fabriken, Eberschwebereien, Dampfziegeleien, Dampf-schneidereien, Papierfabriken** u. s. w., auf das Sauberste, Solideste und Prompteste zur Ausführung bringen.

Wir sind, trotz dem erst $\frac{3}{4}$ jährigen Bestehen, in der Lage, die besten Zeugnisse über gelieferte **Neubauten & Reparaturen** in Zuckerfabriken, Brennereien, Kohlengruben, Solaröl- und Paraffin-Fabriken, Dampfziegeleien, Torfpressereien, Dampfbrauereien u. s. w. vorlegen zu können. Ebenso sind wir in der Dampfmaschinen- und Dampfessel-Armaturen-Branche so gestellt, daß wir jeder Anforderung sofort Genüge leisten können. Es stehen uns auch da die besten Zeugnisse über gelieferte Arbeiten zur Seite.

Kramer & Co.,

Merseburger Maschinen- und Armaturen-Fabrik.

Billige Offerte.

Als sehr preiswürdig empfehle **Stecknadeln** in allen Größen, $1\frac{1}{2}$ Noth 1 Sgr., **Haarnadeln** mit weißen Spigen, 1 Packet 6 Pf., **Haken und Oesen**, 144 Stück 1 Sgr., **Nähnadeln** mit gehobtem Dehr, 25 Stück 1 Sgr., desgl. mit langem Goldbohr, 25 Stück sortirt $1\frac{1}{2}$ Sgr., **Stiefelbänder**, doppelte, $\frac{3}{4}$ lang, 1 Dgd. 1 Sgr., **echten Prima-Hanfzwirn**, 1 Lage, schwarz $3\frac{1}{2}$ Sgr., weiß, 1 Lage 4 Sgr., desgl. in Döcken, 3 Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr., **schwarze Kopfnadeln**, 1 Dgd. 6 Pf., **Aleiderschnure**, 1 Stück 2 Sgr., **echt leinen Zwirband**, **Waschbottelnzwirn**, **Einfachborden**, alle Sorten **Hemdenknöpfe**, **Zackenlitze** u. dergl. mehr. Ferner:

Schablonen zur Wäschestickerei.

Buchstaben, 1 Stück 6 Pf., **Kästchen** mit Alphabet, Zahlen, Farbe, Pinsel, à Stück 5 Sgr., **Languetten**, **Ecken**, **Züge**, **Einfäge**, **verschlungene** und **verzierete Buchstaben** billigt.

Stand: am Rathhause, Herrn Kaufmann Pectolt gegenüber.

F. J. Nell.



Das Herren-Garderobe-Magazin von



Philipp Gaab,

vis à vis dem Stadthurm,

empfehlst sein großes Lager von eleganten **Herren- und Knaben-Anzügen** für Herbst und Winter, dergl. **Ueberzieher**, **Beinkleider** und **Westen**, **Schlafröcke** u. d. m. in allen nur neuesten Stoffen und Façons bei **billigsten Preisen**.

Bestellungen nach Maasß schnell und billig!!!

J. G. Knauth,

Entenplan 8,

empfang und empfehl!

zur Herbst- und Winter-Saison sein reichhaltiges Waaren-Lager in **Pelzwaren, Hüten, Mützen** und **Filzwaren**. Bei größter Auswahl billigste Preise.

Reise-, Herren- und Damen-Pelze, **Damen- und Mädchen-Garnituren** in feinen und gewöhnlichen Pelzarten.

Herren-, Knaben- und Kinder-Hüte und **Mützen**, **Filzschuhe**, **Ban-**
toffeln und **Sohlen**, **Regenröcke**, **Handschuhe** in Leder, Glacé, Pelz und

Buckskin, **Hosenträger**, **Shawltücher**, **Shlipse**, **Vorhemdchen**, **Kragen** und **Manchetten**; Alles in größter Auswahl.

Alle Bestellungen und Reparaturen werden prompt ausgeführt. Alle Arten **Felle**, als **Marder**, **Altis**, **Füchse**, **Hasen**, **Kanin** u. s. w., kauft zum höchsten Preis **d. D.**

Markt-Anzeige.

Unterszeichneter empfehlt zu diesem Markte sein

Lager billigster Wajamentier-Artikel und Schablonen

as: **Nähnadeln**, welche keinen Faden schneiden, 25 Stück 1 Sgr., 100 Stück 3 Sgr., **Prinzeß Victoria-Nähnadeln** mit langem Goldbohr, 25 Stück $1\frac{1}{2}$ Sgr., 100 Stück 5 Sgr., **Stopfnadeln**, 25 Stück sortirt $1\frac{1}{2}$ Sgr., **Carlsbader Stecknadeln**, 3 Pack (5 Noth) $2\frac{1}{2}$ Sgr., **Haarnadeln** mit weißen Spigen, 2 Pack 1 Sgr., **Sicherheitsnadeln** 3 Dgd. $2\frac{1}{2}$ Sgr., **Luchnadeln** 2 Dgd. 1 Sgr., **Haken und Oesen**, 144 Stück schwarze 1 Sgr., desgl. 144 Stück versilberte 2 Sgr., **Häfelgarn**, 6 Knäule 3 Sgr., **Rollenzwirn**, 6 Rollen $4\frac{1}{2}$ Sgr., **Hanfzwirne**, 3 Döcken $2\frac{1}{2}$ Sgr., 1 Lage von $3\frac{1}{2}$ Sgr. an, **Häfelgarn**, **Stopfgarn**, **Hemdenknöpfe**, **Schnuren**, **Schnurbänder** u. dergl. zu den billigsten Preisen.

Schablonen

zur Wäschestickerei: 1 Buchstabe 6 Pf., **Kästchen** mit allem Zubehör von 5— $7\frac{1}{2}$ Sgr., **Languetten**, **Ecken**, **Züge**, **Einfäge**, **verzierete** und **sämtliche verschlungene Buchstaben**, **echt türkisch Roth** zum Zeichnen der Wäsche u. u. billigt. **Petschafte** à Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Mein Stand befindet sich vor dem Hause des Kaufmanns Herrn Artus und an der Firma kenntlich.

Hugo Käther aus Berlin.

Bestellungen auf Schablonen jeder Art werden jeder Zeit entgegengenommen und prompt ausgeführt.

Schmalestraße 13. parterre.

Merseburg, den 26. October 1875.

P. T.

Hiernit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, dass ich in meiner Weinhandlung als **Specialité** auch

echte Cap-Weine,

direct importirt vom Hause

Poppe, Schunhoff & Guttery

in Capstadt (Cap der guten Hoffnung),

eingeführt habe und in ganzen und halben **Originalflaschen** nach nebenstehender Preisliste verkaufe.

Diese Weine werden nicht nur ihres Original-Characters wegen dem weintrinkenden Publikum sehr interessant sein, sondern hauptsächlich auch ein ausserordentlich **wirksames Stärkungsmittel** allen **Reconvalescenten** und an **Magenschwäche leidenden Personen**, weshalb sie von den Herren Aerzten vielfach zur Anwendung kommen.

Indem ich bitte, diesem neuen Unternehmen Ihre geneigte Aufmerksamkeit schenken zu wollen, zeichne

hochachtungsvoll und ergebenst

Adolph Frank.

Preis - Liste.

Herbe Cap-Weine.

	per ganze Original-Flasche.		per halbe Original-Flasche.	
	ℳ	ſ	ℳ	ſ
Genuine Old Cape Sherry	2	50.	1	25.
do. Old Cape Madeira	3	—	1	50.
do. Dry Constantia Pontac	2	—	1	—
do. Dry Constantia Hanepoot	2	—	1	—
do. Cape Lacrima	2	50.	1	25.
do. Dry Constantia Hock	4	—	2	—

Süsse Cap-Weine.

	per ganze Original-Flasche.		per halbe Original-Flasche.	
	ℳ	ſ	ℳ	ſ
Zwarte Berg Wyn.	2	—	1	—
Genuine Sweet Constantia Hanepoot	2	50.	1	25.
do. Sweet Constantia Pontac	3	—	1	50.
do. Sweet Constantia Muscadel	3	50.	1	75.
do. Sweet Constantia Frontignac	4	—	2	—
do. Pearl Contantia	6	—	3	—

Flaschen werden mit 15 Pf. berechnet und zum selben Preise wieder zurückgenommen.

Die Weinhandlung

von

Adolph Frank

erlaubt sich gleichzeitig ihr reichassortirtes Lager in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Auszug aus dem Preis-Verzeichniss.

Rhein- und Pfälzer Weine.

	ℳ	ſ
Nackenheimmer	—	70.
Laubenheimmer	—	85.
Winzenheimer	—	90.
Oppenheimer	1	—
Geisenheimer	1	10.
Winkler Hasensprung	1	25.
Eltviller Sonnenberg	1	50.
Marcobrunner	2	—
Rauenthaler Berg	3	—

Mosel-Weine.

Piesporter	1	—
Brauneberger	1	10.

Rothe Bordeaux-Weine.

Belair	—	80.
St. Estephe	—	90.
St. Julien	1	—
Pauillac	1	10.
Listrac	1	25.
Cantenac Gondat	1	50.
Château Beychevelle	1	75.
„ Leoville	2	—
„ Montrose	3	—

Ungar-Weine.

	ℳ	ſ
Herber Ober-Ungar	1	50.
Fein herber „ „	1	80.
Fein gezehrter „ „	2	25.
Ruster-Ausbruch	1	80.
Tokayer Ausbruch	3	—
Oedenburger Ausbruch	2	—

Deutsche Mousseux.

Div. Mousseux	2	25.
	bis	2 50.
Rheinwein-Mousseux	2	50.
	bis	3 50.

Champagner.

Div. französische Champagner	4	50.
	bis	6 —

Spirituosen.

Demerara-Rum	1	25.
Jamaica- „	2	—
Arac de Goa	2	—
Alter Cognac	2	50.
Düsseldorfer Punsch-Essenzen	3	25.
Div. feine Liqueure.		

Bei Abnahme grösserer Partien entsprechend billigere Preise.

Flaschen werden mit 15 Pf. berechnet und zum selben Preise wieder zurückgenommen.

Die Masse muß es bringen

und es ist mein festes Princip, ein flottes Geschäft zu erzielen!

!! Kleiner Nutzen, schneller Umsatz !!

Bitte ganz genau (im eigenen Interesse) auf meine Firma zu achten!

Durch vortheilhafte Gelegenheit und Baar-Einkäufe bin ich im Stande, nachstehende Artikel zu hervorragend billigen aber festen Preisen zu verkaufen.

Mein Lager besteht in **kleiderstoffen**, neueste Sachen, verschiedene Dessins, **Tuch**, **Buckstins** und **Natinés**, **Lama**, **Flanells**, **Schürzenleinen**, **Kattunen**, **Blaudrucks** und **Barchents**, **Bettdecken** in allen Farben in **Tuch**, **Rips** und **Cachemir**, **Tisch-**, **Kommoden-** u. **Nächtisch-Decken**, **Shirting**, **Chiffon**, **Double** und **Stangenleinen**, sowie sämmtliche **Futterzeuge**, **Herrenhuter**, **Vielefelder** und **Schlesische Leinwand**, **Handtücher**, **Tisch-** und **Taschen-Tücher**, **Zanella** und **Moirée-Unterröcke**, **Gesundheits-Jacken** für Herren und Damen, **gestrichte wollene Jacken**, **Sofen** und **Strümpfe** für Herren und Damen, **Shawls**, **Westen** und **Tücher** in allen Größen und Farben, **seidene Herren-** und **Damen-Tücher** verschiedener Größe, sowie noch **viele, viele** andere Artikel.

NB. Außerdem muß ich noch bemerken, daß mein Lager in **Mänteln**, **Paletots**, **Jaquettes** und **Jacken** in **Double**, **Tuch** und **Plüsch**, neueste Dessins, gut sortirt ist.

M. Schwarz,

zum billigen Laden **Burgstrasse Nr. 18.**

Jeden Hämorrhoiden- und Magen-Leidenden

make ich darauf aufmerksam, daß es mir mit vieler Mühe und großer Anstrengung gelungen ist, Hämorrhoiden und Magen-leiden gründlich zu heilen. Leidende, welche 8 bis 12 Jahre lang damit behaftet waren, habe ich nach dreitägigem Einnehmen davon erlöst und hat sich mein Mittel auf das Glänzendste bewährt. Ich kann mich derartig Leidenden mit gutem Gewissen empfehlen, da sich das Hämorrhoidal- und Magenleiden bei den von mir Behandelten nie wieder eingestellt hat. — Zeichen des Magenkrampfes: unbehagliches Gefühl, Drücken und Vollsein nach Speisen und Getränken, Schläfrigkeit, lästige Blähungen, unregelmäßiger Stuhlgang, später Druck in der Herzgrube, Uebelkeit, Kopfschmerz, saures Aufstoßen, Gemüthsstimmungen, kurzer Athem und Engbrüstigkeit.

Bandwurm.

Ohne jede Hungerkur entferne ich sofort **Bandwurm mit dem Kopfe** gefahr- und schmerzlos (auch brieflich). Das Mittel ist einzig, sehr leicht zu nehmen und mattet nicht ab; es ist von ärztlichen Autoritäten geprüft und als das Beste anerkannt. **Muthmaßliche Kennzeichen** sind: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar Ohnmacht bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zu dem Halse, starkes Zusammenfließen des Speichels im Munde, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende und saugende Schmerzen in den Gedärmen. — Das Mittel kann Jeder in der eigenen Wohnung nehmen und ist selbige der leidenden Menschheit zu empfehlen. Desgleichen werden **Spulwürmer** und **Ascariiden** binnen 3 Tagen vollständig beseitigt. — Certificate liegen zur gefälligen Einsicht bereit.

Die schwierigsten **Zahnschmerzen** werden sofort gänzlich gestillt, und findet jeder Geschlechtskranke zc., männliche oder weibliche Person, unter strengster Verschwiegenheit sichere Auskunft und Hilfe nach schon 12 stündigem Einnehmen.

Ich werde nur **Mittwoch den 3. November, von früh 8 bis 5 Uhr Abends im Hotel zum halben Mond Zimmer Nr. 8** zu sprechen sein.

W. J. Kyling aus Tharandt bei Dresden.

Einigen Posten Moirés zu Damen-Röcken, schwarz und couleur, offerire, um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Philipp Gaab.

Von der seit mehr als 40 Jahre bestehenden und rühmlichst bekannten

Leipzig-Reudnitzer Maschinenfabrik & Eisengiesserei
von **Göttjes, Bergmann & Co.**

ist uns durch den Herrn Commerzienrath **Bergmann** die General-Niederlage von sämmtlichen **landwirthschaftlichen Maschinen** für die Kreise Merseburg — Querfurt übergeben worden.

Wir empfehlen uns den Herren Dekonomen zur Entgegennahme von Bestellungen auf **sämmtliche** landwirthschaftliche Maschinen und bemerken zugleich: daß in unserer Fabrik (hart an der Bahn und an der Lauchstädter Straße gelegen), sowie im Geschäft unseres Herrn **E. B. Kramer**, **Gothardstraße Nr. 11.**, Maschinen zur gefälligen Ansicht resp. Kauf stehen, als da sind: **Dreschmaschinen**, hoch und tiefstehend, mit Cylinder und Bügelgöpel, ein- und zweispännig, **Schüttelzeug**, 3- und 4armig, **Häckselmaschinen** mit und ohne Vorbau, **Rübenschnidemaschinen** mit und ohne Schwungrad, **Oelkuchenbrecher**, **Grünfutter-Schnidemaschinen**, **Drillmaschinen**, **Mähmaschinen** u. s. w.

Die Preise sind durchaus gleich denen, wenn in der Fabrik direct gekauft.

Die Ausstellung der Maschinen wird von uns direct und billigst besorgt, ebenso werden **alle Reparaturen** an landwirthschaftlichen Maschinen solid, sauber und in Preisen möglichst billig von uns ausgeführt.

Von sämmtlich obengenannten Maschinen sind bereits mehrere durch uns in Betrieb und zwar zur größten Zufriedenheit der Käufer. Ferner nehmen wir für obige Firma **sämmtliche** Bestellungen von Trägern und Säulen, sowie ganze Einrichtungen von Kuhställen u. s. w. ebenfalls zu Fabrikpreisen gern entgegen und veranlassen die Ausführung auf das Solideste und Prompteste.

Kramer & Co.,

Merseburger Maschinen- und Armaturen-Fabrik.

Beilage zum 130. Stück des Merseburger Kreisblatts 1875.

Berlin, 27. October.

Die feierliche Eröffnung der ordentlichen Session 1875 des deutschen Reichstages hat heute Nachmittag 2 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses stattgefunden. Zur festgesetzten Stunde fanden sich die Mitglieder des Reichstages, etwa hundert an der Zahl, im Weißen Saale ein und schlossen einen Halbkreis um den Thron, dessen Sessel mit einer rothen Sammetdecke verhüllt war. Bald nach 2 Uhr traten die Mitglieder des Bundesraths in den Saal und nahmen links vom Throne Aufstellung; zunächst demselben in der Präsident des Reichs, kanzleramt's Staatsminister Dr. Delbrück, dann der bairische Bundesbevollmächtigte und Gesandte Freiherr Bergler v. Berglas; dann Staats- und Finanzminister Camphausen und darauf die übrigen Mitglieder in der herkömmlichen Reihenfolge. Staatsminister Delbrück trat einen Schritt vor und verlas die Eröffnungsrede wie folgt:

Geehrte Herren!

Der Wunsch Seiner Majestät des Kaisers, Sie bei dem Wiederbeginn Ihrer verfassungsmäßigen Thätigkeit persönlich zu begrüßen, hat zum lebhaften Bedauern meines Allergnädigsten Herrn nicht in Erfüllung gehen können. Seine Majestät haben mich deshalb zu ermächtigen geruht, in Seinem und der verbündeten Regierungen Namen, Sie heute willkommen zu heißen.

Die bevorstehende Session wird ihre Thätigkeit mehr für die Ausbildung und Ergänzung bestehender Gesetze, als für die Begründung neuer Institutionen in Anspruch nehmen.

Seit Ihrer letzten Session ist die am Schlusse des Jahres 1871 begonnene, im Beginn dieses Jahres zum Abschluß gebrachte Gesetzgebung über das Geld- und Bankwesen Deutschlands der vollständigen Durchführung nahe gebracht. Die über Erwartung gesteigerte Herstellung unserer neuen Münzen hat es Seiner Majestät gestattet, im Einverständnis mit dem Bundesrath, den 1. Januar künftigen Jahres als Zeitpunkt für den Eintritt der Reichswährung zu bestimmen. Die Einziehung des Landespapiergeldes und dessen Ersatz durch Reichskassenscheine schreitet rasch und regelmäßig vor. Die Banknoten geringeren Nennwerthes sind zum größten Theile schon jetzt aus dem Verkehr getreten und werden bis zum Jahreseschlus in der Hauptsache eingezogen sein. Die Privatbanken sind damit beschäftigt, ihre Einrichtungen auch im Uebrigen der neuen Gesetzgebung anzupassen. Die Reichsbank, zu deren Begründung alle Theile des Reichs beigetragen haben, wird im Anfang künftigen Jahres ihre Thätigkeit über den gesammten Umfang des Reichs erstrecken. Sie wird gleichzeitig mit der Uebernahme der Central-Kassengeschäfte des Reichs beginnen.

In dem Ihnen vorzulegenden Reichshaushalts-Etat für 1876 haben die regelmäßigen Einnahmen des Reichs nicht unerheblich höher als für das laufende Jahr veranschlagt werden können. Dieses Mehr wird indessen überwogen durch die Minder-Einnahmen, welche in dem natürlichen Rückgang der Zins-Einnahmen von belegten Reichsgeldern, ganz besonders aber in dem Vorgriff beruhen, der im diesjährigen Etat auf die Ueberschüsse des Vorjahres stattgefunden hat. Zur Deckung dieser Minder-Einnahme und zur Bestreitung der bei sorgfältiger Rücksicht auf die Finanzlage nicht abzuweisenden Steigerung der Verwaltungs-Ausgaben wird Ihnen eine Erhöhung der Matrularbeiträge nicht vorgeschlagen. Die verbündeten Regierungen theilen die Ueberzeugung, welche Sie, geehrte Herren, bei der Berathung des diesjährigen Etats geleitet hat, daß eine Steigerung jener Beiträge vermieden werden muß. Sie sind der Meinung, daß das Gleichgewicht des Etats nicht herzustellen sei durch eine Auflage, welche die Steuerkraft der einzelnen Staaten außer Betracht läßt, sondern durch Abgaben, welche sich an den Verbrauch und Verkehr anschließen. Es werden Ihnen deshalb Entwürfe von Gesetzen über Erhöhung der Brausesteuer und über Einführung einer Stempelabgabe von Vorfeschäften und Wertpapieren vorgelegt werden.

Der Reichshaushalts-Etat bringt eine Veränderung in der Einrichtung der Post- und der Telegraphenverwaltung zum Ausdruck. Die Erfahrung hat überzeugend dargezeigt, daß die Verbindung dieser beiden bisher getrennten, aber in ihren letzten Zwecken zusammenfallenden Verwaltungen dem Verkehrsinteresse entspreche und einen einfacheren und wohlfeileren Betrieb gestatte. Das Verhältnis der Post zu den Eisenbahnen soll durch ein Ihnen vorzulegendes Gesetz übereinstimmend geregelt werden; für die Vervollständigung der Telegraphen-Anlagen wird eine Kredit-Bewilligung von Ihnen begehrt werden.

Die Gewerbeordnung hat für die gewerblichen Hilfsklassen einen nur provisorischen Zustand geschaffen, dessen Uebelstände von Ihnen wiederholt beklagt und von den verbündeten Regierungen lebhaft empfunden sind. Zwei Gesetze, das eine über Abänderung des Titels VIII der Gewerbeordnung, das andere über gegenseitige Hilfsklassen, sollen diesen Uebelständen ein Ende machen. Sie beschränken sich auf die Fürsorge in Krankheitsfällen, weil die nicht minder wichtige Regelung des Altersversorgungswesens gegenwärtig noch nicht ausreichend vorbereitet ist.

Die vor fünf Jahren erfolgte gesetzliche Regelung des Urheber-

rechts an Schriftwerken hat sich auf das Urheberrecht an Kunstwerken nicht erstreckt. Es werden Ihnen Gesetz-Entwürfe vorgelegt werden, welche sowohl diese Lücke in der Gesetzgebung über das geistige Eigenthum ausfüllen, als auch für zwei verwandte Materien, das Urheberrecht an Mustern und Modellen und den Schutz der Photographien, übereinstimmende Normen feststellen sollen.

Die praktische Handhabung des Strafgesetzbuches hat Lücken und Mängel dieses Gesetzes erkennen lassen, deren Ausfüllung und Beseitigung im Interesse der Rechtspflege erforderlich ist. Der Bundesrath hat deshalb eine Revision des Gesetzes auf Grundlage der von den einzelnen Bundesregierungen gemachten Vorschläge eingeleitet. Ein aus diesen Vorschlägen hervorgegangener Gesetz-Entwurf unterliegt der Berathung des Bundesraths und wird nach Abschluß derselben Ihnen vorgelegt werden.

Ein mit dem Freistaate Costa Rica abgeschlossener Freundschafts-, Handels- und Schiffsahrtsvertrag wird Ihnen zur Genehmigung vorgelegt werden. Dem Vertrage zwischen Deutschland und San Salvador nachgebildet, wird er, wie zu hoffen, dazu beitragen, unsere Handelsbeziehungen zu jenem, durch seine Lage an zwei Weltmeeren und durch den Reichtum seiner Erzeugnisse hervorragenden Staate zu fördern.

Die Vorlagen, welche Ihnen im verfloffenen Jahre gemacht waren, um die verfassungsmäßige Rechnungslegung über die Einnahmen des Reichs endgültig zu regeln, sind in ihrer letzten Session vorberathen worden, haben aber nicht zum Abschluß gebracht werden können. Es werden Ihnen darüber neue Vorlagen zugehen.

In Elsaß-Lothringen ist der beratende Landesauschuß, dessen Einrichtung der Erlass vom 29. October vorigen Jahres geordnet hat, im Sommer dieses Jahres zum ersten Male in Thätigkeit getreten. Er hat den Landeshaushalt und andere, zu Ihrer Beschlußfassung gelangende Gesetz-Entwürfe, welche zur Ausführung von Reichs-Gesetzen und zur Ergänzung von Lücken der Landesgesetzgebung bestimmt sind, gutachtlich berathen. Auf seinen Vorschlägen beruht ein Gesetz-Entwurf, durch welchen die auch von Ihnen erörterte Frage wegen Entschädigung der Inhaber verkauflich gemessener Stellen im Justizdienste anderweit geregelt wird. Die gefaßten Beschlüsse werden mit den über die Verathungen aufgenommenen Protocollen vollständig zu Ihrer Kenntniß gebracht werden. Sie berechtigen zu der Erwartung, daß in dem Landesauschuß ein günstiger Boden für die Mitwirkung der Bevölkerung an der Verwaltung der Reichslande gewonnen sein wird.

In Elsaß-Lothringen wie im ganzen Reiche berechtigt uns der Rückblick auf die wenigen Jahre, welche seit dem Frankfurter Frieden verfloßen sind, zu dem Ausdruck der Befriedigung über den stetigen Fortschritt der Entwicklung unserer politischen Einrichtungen im Innern und der Befestigung unserer guten Beziehungen zum Auslande.

Wenn in Handel und Verkehr dennoch gegenwärtig eine der Stagnationen stattfindet, wie sie im Laufe der Zeit periodisch wiederkehren, so liegt es leider nicht in der Macht der Regierungen, diesem Uebelstande abzuhelfen, der sich in andern Ländern in gleicher Weise wie in Deutschland fühlbar macht. Jedenfalls aber hat diese Erscheinung keine Unsicherheit der politischen Verhältnisse und namentlich des äußeren Friedens zum Grunde. Wie Sie im vorigen Jahre mit dem Ausdruck des Vertrauens auf die Dauer des Friedens empfangen werden konnten, so war seitdem fortwährend und ist noch heut die dauernde Erhaltung des Friedens nach menschlichem Ermessen gesicherter, als sie es jemals in den letzten zwanzig Jahren vor der Herstellung des Deutschen Reichs gewesen ist. Abgesehen von der Abwesenheit eines jeden erkennbaren Grundes zu einer Störung, genügt zur Aufrechterhaltung des Friedens der feste Wille, in dem Seine Majestät der Kaiser sich mit den Ihnen befreundeten Monarchen einig weiß, und die Uebereinstimmung der Wünsche und Interessen der Völker. Die Mächte, deren Einigkeit in einer früheren Periode unseres Jahrhunderts Europa die Wohlthat eines langjährigen Friedens gewährte, fügen denselben auch heut, getragen von der Zustimmung ihrer Völker; und der Besuch, von welchem Seine Majestät der Kaiser heimkehren, die herzliche Aufnahme, welche Sie bei Seiner Majestät dem Könige von Italien und bei der ganzen Bevölkerung gefunden haben, befestigen die Ueberzeugung, daß die innere Einigung und die gegenseitige Freundschaft, zu denen Deutschland und Italien gleichzeitig gelangt sind, der friedlich fortschreitenden Entwicklung Europas eine neue und dauernde Bürgschaft gewähren.

Die Versammlung war der Verlesung der Eröffnungsrede mit schweigender Aufmerksamkeit gefolgt. Nachdem die Verlesung beendet, erklärte der Staatsminister Delbrück im Auftrage der hohen verbündeten Regierungen und im Namen Sr. Maj. des Kaisers den Reichstag für eröffnet. Der Präsident des Reichstages, Abg. v. Jordanbeck, rief: „Se. Majestät, der deutsche Kaiser, König Wilhelm von Preußen lebe hoch!“ in welchen Ruf die Versammlung dreimal begeistert einstimmte, um sich darauf alsbald zu trennen. Der Feierlichkeit im

Weissen Saale, die im Ganzen etwa eine Viertelstunde in Anspruch nahm, hatte auf der Tribüne ein nur wenig zahlreiches Publikum beigezogen; auch in der Diplomatenloge bemerkte man nur wenige Personen. Die Hofloge war, wie immer, wenn Se. Majestät nicht in Person den Eröffnungs- oder Schlußakt vollzieht, leer geblieben.

Der Reichstag ist Nachmittags 3 Uhr zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten.

Verborgene Qualen.

Novelle von F. L. Neimar.

(Fortsetzung.)

Es stand fest — sie durfte ihre Lippen nicht durch eine Lüge entweichen, durfte sie dem Manne nicht sagen, der im edelsten Vertrauen eine wahrhaftige Antwort von ihr forderte, ob sie würdig sei, seine Liebe zu theilen.

„Rein, ich kann es nicht!“ war alles, was sich aus ihrer Brust rang.

Ohne daß sie es sah, war er blaß geworden.

„Ich fürchtete es!“ sagten seine Lippen leise.

Sie sah betroffen zu ihm auf. Hatte er eine Ahnung davon gehabt, daß sie ihn lange getäuscht? Hatte ihr eignes Wort dieselbe jetzt zur Gewissheit gemacht und sie der Achtung beraubt, von der sie sich bis zu diesem Augenblick getragen wußte, und stieß er die vielleicht nun mit Hohn von sich, die er eben noch an seine Seite erheben wollte?

„Ich bitte nur: verurtheilen Sie mich nicht um meines Schweigens willen!“ sammelte sie.

„Waren Sie mir denn bis auf diese Stunde Offenheit schuldig?“ entgegnete er mit dem Anflug eines trüben Lächeln. „Ihr Wesen, Ihren Character hatte ich selbst zu durchdringen — und was sonst Ihr Leben umschloß, seine Geheimnisse, sie waren ihr freies Eigenthum, ich wußte, sie würden mir zufallen, wenn — nun wenn nichts Sie gebindert hätte, meine Hand anzunehmen.“

„Und nun?“ sagte er, indem er sich zu einem freieren Ton zwang, „versuchen Sie wie ich, das, was zwischen uns in dieser Stunde gesprochen worden ist, zu vergessen und lassen Sie uns, da der Zweck unsers heutigen Spazierganges erfüllt ist — es klang jetzt doch wieder ein leises Zittern durch seine Stimme — „an unsern Rückweg denken, meine Schwester wird uns bereits erwarten.“

Er war ihr heftig, das Tuch, das sie getragen hatte und welches ihr entglitten war, wieder um ihre Schultern zu legen, er war bemüht, sie, die verstört an seiner Seite dahinschritt, auf leichtere Gedanken zu bringen, indem er sie von fern liegenden Gegenständen unterhielt, gerade so, als wenn nie ein Moment, wie der eben vorübergegangene, in ihrem Leben gewesen wäre.

Hedwig dagegen antwortete mechanisch — sie trug ein Gefühl in sich, das ihr die Brust zu zersprengen drohte, und doch erkannte sie durch all das Schmerzensvolle hindurch mit einer Art von Nüchternheit, daß er versuchte, ein äußerliches Verhältniß zwischen sich und ihr aufrecht zu erhalten, während sie doch wußte, daß sie jetzt durch eine tiefe Kluft für immer von einander getrennt waren.

Zu Hause angekommen, flüchtete sie sich auf ihr Zimmer, Herr von Fergent aber ging zu seiner Schwester, um ihr zu sagen, daß er sich zu einer kleinen Reise entschlossen habe. Er nannte ihr auch den Zweck derselben, der mit ihr bekannten Familienverhältnissen, in die er thätig eingreifen wollte, zusammenhing.

Sie freute sich über seine Absicht, da ihr Herz an den Verwandten hing, denen er sich hilfreich erweisen wollte und half ihm selbst an den Vorbereitungen zu seiner Reise, deren Dauer auf mehrere Tage berechnet war.

Als er sich einige Stunden später bereits von ihr verabschiedet hatte, kehrte er noch ein Mal zurück, als wenn es sich um eine vergessene Sache handelte und sagte ruhig:

„Noch eins, Ihesla: — ich wünsche, daß Du dem Doctor bei seinem nächsten Besuche — und er wird sicher heute oder morgen kommen — Gelegenheit gibest, sich gegen Hedwig auszusprechen!“

„Wie?“ sagte sie und starrte den Bruder betroffen an, „Du glaubst doch nicht —?“

Sie brachte das Ende nicht heraus, Herr von Fergent aber ergänzte ihre Worte, indem er mit demselben ruhigen Ton fortfuhr:

„Daß Stern und Hedwig durch ein besonderes Interesse zu einander hingezogen werden, davon bin ich überzeugt, Ihesla!“

„Aber das ist ja unmöglich, Egbert!“ rief die junge Frau, und wenn der Bruder gerade jetzt sein Auge auf sie gerichtet gehabt hätte, würde er gesehen haben, daß sie bleich geworden war. „Stern und Hedwig, sie hat ja stets zur Schau getragen, daß sie ihn nicht ausstehen kann!“

Sie hatte in ihrer Erregung, ohne es selbst zu wissen, die Uebertreibung gewagt; Herr von Fergent aber sagte sie bei derselben, indem er lächelnd bemerkte:

„Vielleicht gerade darum, Ihesla? Hast Du ihm nicht selbst gesagt — ich weiß das noch von Deiner Mittheilung Curer neuerlichen Unterredung — wie sich die Gegensätze entwickeln können?“

„Im Ernst aber bitte ich Dich,“ setzte er in gehaltenem Tone hinzu, „es zu fördern, daß Beide Gelegenheit zu einer Erklärung

unter vier Augen fänden, ich bin dazu verpflichtet, weil ich gestern, ohne es zu wollen, stehend zwischen sie getreten bin.“

Er sagte seiner Schwester Lebewohl, um den Wagen zu besteigen, der ihn zu der nächsten Eisenbahnstation bringen sollte — Daß sie so verwirrt gewesen war, seine Abschiedsworte unerwidert zu lassen, hatte er wohl selbst kaum bemerkt.

Die Qualen, welche die Unterredung mit Herrn von Fergent in Hedwigs Brust geschaffen hatten, wollten nicht weichen, ja, sie steigerten sich noch, als sie sich in ihrem einsamen Zimmer befand. Daß sie die Neigung des edlen Mannes, der höher in ihrer Achtung stand als irgend ein anderer, auf sich gezogen haben könne — es war nie als Ahnung in ihre Seele gekommen, sie würde sonst seine Nähe, sein Haus lange gemieden haben, nur um es nicht bis zu der Demüthigung kommen zu lassen, die sie heute hatte auf sich nehmen müssen, nicht bis zu dem Geständniß: „ich bin Deiner nicht werth!“ Ihr Denken, Ihr Grübeln fand nirgends Trost, nicht ein Mal mehr in einem ungetheilten Empfinden, denn ihre Reue, Herr von Fergent je über sich getäuscht zu haben, ward gestört durch die Erkenntniß, daß sie nie seine Achtung und gar Neigung gewonnen haben würde, wenn er, der mit Entrüstung davon gesprochen hatte, daß sein Name schon ein Mal der Gefahr einer Befleckung ausgesetzt gewesen war, die Schmach, welche auf ihr lag, gestanden hätte. Nie, nie würde er ihr dann seine Hand geboten haben — und es machte sie doch stolz, daß er es gethan hatte! Freilich — die Seine wäre sie nie geworden, auch wenn die Unehre ihrer Familie nicht zwischen ihm und ihr gestanden hätte, denn nimmer würde ihr eigenes Selbst, das sie trotz der angelegten Maske nie verleugnet hatte, es geduldet haben, daß sie die Werbung eines Mannes annahm, während sie ihr Herz von dem Bilde eines anderen nicht loszureißen vermochte. Und daß sie das nicht vermochte — das war vielleicht die größte Qual und erfüllte sie mit einer an Verachtung grenzenden Bitterkeit, ja mit Haß gegen sich selbst.

So groß das Chaos in ihrem Denken und Fühlen war: eine Gewissheit rang sich in ihr empor — daß sie nun auch diese Stärke verloren hätte: wenn Herr von Fergent von seiner Reise zurückkehrte — sie hatte seine Mittheilung gehört — durfte er sie nicht mehr finden; das stand fest.

Die trostlose Frage wohin? und was nun? tauchte auch in ihrem Gemüthe auf und machte sie noch trüber — Wie ein Alp lastete es auf ihrer Brust; sie mußte Befreiung suchen, die sie hier in den engen vier Wänden, in der eingeschlossenen Luft des Zimmers nicht fand. — Draußen in der Natur müßte ihr wohlher werden, meinte sie. —

Ein Blick durchs Fenster hatte ihr gezeigt, daß ein Gewitter am Himmel stand: das war es gerade was sie bedurfte, jetzt ein Ritt durch Feld und Wald und den Elementen entgegen — und die verlorene Klarheit, die innere Sicherheit mußte ihr wiederkehren!

Herr von Fergent war abgereist, Ihesla hatte ihr durch ihr Mädchen sagen lassen, daß sie Kopfschmerzen habe und einige Stunden zu ruhen wünsche: so war sie an Niemanden gebunden und konnte den Befehl geben, ihr die Alalante zu satteln.

Anfangs war sie ohne bestimmtes Ziel und gerieth deshalb auf ebene Wege, die auch zur Heerstraße führten, aber das Einerlei derselben befriedigte sie nicht, die Begegnung mit Menschen, die sie wohl mit neugierigen Blicken betrachteten, oder gar eine Ansprache an sie richteten, störte sie — sie lenkte ihr Ross der Waldseite zu und war bald in einer Richtung, die sie in letzter Zeit häufig mit Herrn von Fergent eingeschlagen hatte und die nach dem Sonnenstein führte.

Es war dies ein Punkt, der wegen seiner pittoresken Schönheit in der Gegend eine gewisse Berühmtheit hatte und deshalb auch von H. aus häufig besucht wurde, wie z. B. auch der Doctor bisweilen über ihn nach Fergent gekommen war, obgleich es noch einen kürzeren Weg nach dem Gute gab, der direct durch den Wald führte.

Auch Hedwig liebte den Ort und ihre Alalante hatte sie schon manchmal dahingetragen, indem ein zwar schmaler, aber nicht unbequemer Reitpfad bis zur halben Höhe des Berges hinaufführte. — Hier wo der letztere sehr schroff abfiel, hatte man ein Holzgeländer errichtet, so daß auch diese Stelle, obgleich der Weg hier sehr eng war, vollkommen geschützt genannt werden konnte.

Früher — hatte Herr von Fergent Hedwig ein Mal erzählt — sei der Abhang breiter gewesen, doch hätten vor längeren Jahren Abbröckelungen des Erdreichs stattgefunden, die dann auch den hier bis dahin befindlichen Bäumen verderblich geworden wären, indem sie einen Theil derselben mit sich gerissen hätten. Von den stehen gebliebenen habe man später noch mehrere fällen müssen, weil ihr Widerstand gegen Sturm und Wetter unsicher geworden und es daher gefährlich erschienen sei, sie an ihrem Platz zu lassen. „Nur dieser eine,“ hatte er hinzugefügt und dabei auf eine mächtige Eiche gedeutet, die allerdings auch dem Abgrund nahe stand, ihre Wurzeln aber, die Eisenarmen gleich waren, fest um das Gestein geschlungen hatte, „trotz wahrscheinlich noch Jahrhunderten, und sie hat die Art darum auch verschonen dürfen.“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurt in Merseburg.